



Liebe Landsleute!

Der nächste Sudetendeutsche Tag zu Pfingsten in Nürnberg steht unmittelbar vor der Tür. Genau 60 Jahre nach der organisierten Vertreibung aus unserem Sudetenland erinnern wir unter dem Motto „**Vertreibung ist Völkermord – dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft**“ einerseits an das furchtbare Schicksal, das damals unsere Volksgruppe erleiden musste. Gleichzeitig wollen wir in die Zukunft blicken und dem Recht auf die Heimat die Aufmerksamkeit schenken, die ihm als Element der Friedenssicherung zukommen sollte. Unser Schirmherr, der Bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber, unser Sprecher und ehemalige Präsident des Bayerischen Landtags Johann Böhm und der Bundesvorsitzende unserer Sudetendeutschen Landsmannschaft und Mitglied des Europäischen Parlaments Bernd Posselt werden in ihren Ansprachen auf alle Aspekte eingehen, die uns in diesem Zusammenhang wichtig sind und unsere Arbeit in den Orts- und Kreisgruppen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in den nächsten Jahren positiv beeinflussen können.

Falls Sie sich noch nicht zu einer Teilnahme an dem Sudetendeutschen Tag entschieden haben, bitte ich Sie dringend, darüber noch einmal nachzudenken. Vielleicht ist noch ein Platz in den Bussen von Bonn, Köln oder Krefeld frei, die nach Nürnberg fahren. Vielleicht können Sie aber auch Ihre Kinder oder Enkel dafür gewinnen, einmal gemeinsam mit Ihnen zu diesem Volksgruppentreffen zu fahren. Denn in dem umfangreichen und vielseitigen Programm ist für jede Alters- oder Berufs- oder Interessengruppe ein interessantes Angebot dabei.

Ich würde mich auf eine Begegnung beim 57. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Nürnberg sehr freuen!

Ihr Landesobmann Günter Reichert.

Impressum der „INFORMATIONEN“:

Herausgeber: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe NW, e.V.
Redaktion: Dr. Günter Reichert, Krummölser Str. 6, 53604 Bad Honnef
Vertrieb: Erika Hoppe, Preußenring 17, 47798 Krefeld

Neuwahlen des Landesvorstands der SL-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Bei der Landesversammlung der SL Nordrhein-Westfalen am 1. April 2006 im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf beriefen die 39 Delegierten aus 37 Kreisgruppen – lediglich die KG Mönchengladbach war weder durch einen Delegierten noch durch eine Vollmacht vertreten – Dr. Günter Reichert (Bad Honnef bzw. KG Bonn) erneut zum Landesobmann und bestätigten Karin Fuhrmann (KG Düsseldorf), Rüdiger Eichhorn (KG Minden) und Herbert Prokop (KG Köln) als Stellvertretende Landesobleute. Als Landesvermögensverwalter und als Schriftführer wurden Gottfried König (KG Krefeld) und Dietmar Hein (KG Mülheim an der Ruhr) bestätigt. Eine deutliche Verjüngung ergab sich bei der Wahl der Beisitzer. An Stelle von Ernst Knechtel (KG Bonn), der als Ehrenlandesobmann dem Vorstand als Gast erhalten bleibt, und Anton Schmied (KG Bochum), der nach jahrzehntelanger Mitgliedschaft aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden ist, wurden Rüdiger Goldmann (KG Düsseldorf) und Franz Zinecker (Dülmen bzw. KG Bochum) neu zu Beisitzern gewählt. Sie gehören ebenso der mittleren Generation an wie Brigitta Gottmann (KG Lüdenscheid), die in ihren Ämtern sowohl als Beisitzerin als auch als Landesfrauenreferentin bestätigt wurde. Ein besonderes Lob der Landesversammlung und der Rechnungsprüfer Karin Führich (KG Münster) und Erhard Zabel (KG Düsseldorf) wurde für die vom Landesvermögensverwalter Gottfried König vorgelegte Jahresrechnung 2005 ausgesprochen, die aufgrund einer sparsamen Wirtschaftsführung des Landesvorstands und einiger Sonder-einnahmen keine Entnahme aus der Reserve, sondern eine erweiterte Rücklagenbildung für Notzeiten aufwies.

Sehling: Politischen Kampf um das Recht weiterführen

In einem Grundsatzreferat zur heimatpolitischen Lage im öffentlichen Teil der Landesversammlung bekräftigte der Stellvertretende SL-Bundesvorsitzende Matthias Sehling im Hinblick auf die heimatpolitische Zielsetzung die Einheit aller Führungsgremien der Volksgruppe. Dies habe insbesondere das einstimmige Votum der SL-Bundesversammlung für die „EntschlieÙung zum Gedenken an die organisierte Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien vor 60 Jahren“ eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Es sei bezeichnend für die Uneinsichtigkeit der Prager Führung, dass die in dieser EntschlieÙung enthaltene Forderung nach einem direkten Dialog zwischen Sudetendeutschen und Tschechen zur Erörterung und Lösung offener Fragen vom Staatspräsidenten Klaus und Ministerpräsidenten Paroubek sofort als inakzeptabel zurückgewiesen wurde.

Sehling appellierte an alle Funktionsträger und Gliederungen in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, den „politischen Kampf um das Recht“ weiterzuführen. Zwar sei bei der deutschen Politik wenig Unterstützung in diesen Fragen, insbesondere hinsichtlich des konfiszierten Eigentums, zu erwarten. „An der Richtigkeit der eigenen Position und an unserer Verantwortung, das als richtig Erkannte zugunsten einer gerechten Lösung konsequent weiterzuverfolgen, ändert die mangelnde Unterstützung aus dem politischen Raum aber nichts.“

Matthias Sehling, der auch Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates und – jüngst wiedergewählter – Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen ist, verwies im übrigen auf eine politisch und materiell erkennbare Neuorientierung der jetzigen Bundesregierung bezüglich der Förderung der Kulturarbeit gemäß § 96 BVFG und das persönliche Bekenntnis von Bundeskanzlerin Angela Merkel für die Errichtung eines Zentrums gegen Vertreibungen in Berlin.

Abschließend unterstrich Sehling die rechtliche und politische Bedeutung des Mottos des diesjährigen Sudetendeutschen Tages in Nürnberg „Vertreibung ist Völkermord – dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft“. Die Vertreibung vor 60 Jahren sei nicht nur aufgrund der begleitenden Exzesse unmenschlich gewesen, die Vertreibung war als solche völkerrechtswidrig. Sie trage den Charakter eines Völkermords und sei deshalb ein zentraler Verstoß gegen die grundlegenden Menschenrechte. Umgekehrt sei der Einsatz für das Recht auf die Heimat in die Zukunft gerichtet und als Zielsetzung international unangreifbar. Seine Durchsetzung erscheine im Augenblick als Wunder. Doch gerade wir Deutschen hätten in den Jahren 1989/90 erlebt, dass Wunder in der Geschichte möglich sind. „Es muss nur der richtige Zeitpunkt kommen, und es müssen auch die richtigen mutigen Leute handeln, dann könnte auch die sudetendeutsche Frage gelöst werden.“

Adalbert-Stifter-Medaille für Karin Führich

Im Rahmen der Landesversammlung überreichte Landesobmann Dr. Günter Reichert die vom SL-Bundesvorstand beschlossene Adalbert-Stifter-Medaille gemeinsam mit einer vom Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe Johann Böhm sowie vom Bundeskulturreferenten Reinfried Vogler unterzeichneten Urkunde an die Vorsitzende der SL-Kreisgruppe Münster, Karin Führich. Reichert würdigte dabei nicht nur das dichterische Schaffen, sondern auch den großen persönlichen Einsatz der Ausgezeichneten, die Kulturleistungen der Sudetendeutschen – in Verbindung mit den übrigen heimatvertriebenen Gruppierungen – in die Öffentlichkeit der Stadt Münster und der umliegenden Region zu bringen und eine enge Vernetzung der einheimischen und der ost- und sudetendeutschen Kulturarbeit zu gewährleisten. Das besondere Verdienst von Karin Führich liege in dem Aufbau und der Pflege einer Ostdeutschen Heimatstube in dem ehemaligen Wohnhaus des sudetendeutschen Komponisten Franz Ludwig in Münster, das von ihr in Kürze von der Sudetendeutschen Stiftung mit dem Ziel erworben wird, dort auch weiterhin eine Heimstätte für die landsmannschaftliche Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Landesobmann Dr. Günter Reichert dankte in seinem Rechenschaftsbericht allen Amtswaltern für ihren schwierigen Einsatz bei dem Bemühen, den Landsleuten in den Orts- und Kreisgruppen der Sudetendeutschen Landsmannschaft einen Heimat-Ersatz anzubieten. Er würdigte die Arbeit der Arbeitsgemeinschaften „Sudetendeutsche Mittlere Generation“ und „Sudetendeutsche Jüngere Generation“ in der SL Nordrhein-Westfalen, die über das ganze Jahr hinweg anspruchsvolle Veranstaltungen anbieten und damit Perspektiven für die Erhaltung der Volksgruppen-Organisation offen halten.